

URL: <http://www.swp.de/4013927>

Autor: ANDREAS HACKER, 21.09.2016

Personalie

Eine Stelle zum Gestalten

EHINGEN: Bei der Eröffnung der Oberschaffnei war sie noch zu Besuch. Am 4. Oktober fängt sie hier an: Doris Orgonas ist die neue Leiterin des Kulturamts.



Doris Orgonas an der Stihl Galerie Waiblingen vor dem Pavillon für Waiblingen des dänischen Künstlers Olafur Eliasson. Mit der Plastik habe Eliasson einen Raum für Begegnungen geschaffen, sagt Orgonas, das sollte ihrer Meinung nach auch das Ziel erfolgreicher Kulturarbeit sein. Fotograf: Andreas Hacker

Es war ein folgenreiches Treffen im ungarischen Kulturinstitut in Stuttgart, als Dr. Doris Orgonas dort im Frühjahr mit dem Ehinger Gemeinderat Dr. Wolf Brzoska und dem Ulmer Verleger Thomas Zehender gesprochen hat. Denn beide haben die promovierte Sozialwissenschaftlerin und Diplom-Kulturwirtin auf die unbesetzte und ausgeschriebene Stelle an der Spitze des Ehinger Kulturamts aufmerksam gemacht und sie aufgefordert, sich das doch mal zu überlegen. Was die 34-Jährige getan hat, mit den bekannten Folgen: Am 21. Juli ist sie vom Ehinger Gemeinderat zur Nachfolgerin von Matthias Bachofer gewählt worden.

Wenn Doris Orgonas am 4. Oktober ihren neuen Schreibtisch im Franziskanerkloster bezieht, tritt sie kein leichtes Amt an. Das hat vor allem mit ihrem Vorgänger zu tun, der es in den knapp zehn Jahren von 2007 bis Ende März 2016 nicht geschafft hat, das zuvor von Karl-Otto Schöffeler zu hohem Ansehen entwickelte Amt entsprechend den Erwartungen von Stadt, Gemeinderat und Kulturpublikum voranzubringen. Der Aufschwung, den die Kultur in Ehingen dennoch genommen hat, ist einem – nicht immer harmonischen – Dreiklang zu verdanken: den Oberbürgermeistern Johann Krieger und Alexander Baumann, den Ehrenamtlichen in den tragenden Vereinen wie Museumsgesellschaft oder Kunstfreunde, und den Spezialisten in dem 20 Mitarbeiter großen Amt.

Kultur sei schlicht eine Notwendigkeit, sei ein harter Standortfaktor geworden, schreibt die Stadt auf ihrer Homepage: „Hier drücken sich menschliche Lebensgestaltung und Aktivitäten aus (. . .) Erst Kultur macht eine Stadt wohnlich, lebenswert, urban.“ Und dann heißt es dort weiter mit Blick auf die vielen Kulturträger in Ehingen, dass es Aufgabe einer Kulturverwaltung sein muss, „Vitalität, Struktur und die Qualität der gesamten Kulturarbeit“ zu erhalten, „eine Grundausstattung an kulturellen Aktivitäten zu gewährleisten, Kulturakteure zu unterstützen und die gesamtstädtische Kulturlandschaft zu begleiten und weiterzuentwickeln.“ Doch an Begleitung und Unterstützung der Kulturakteure und an der Weiterentwicklung der Kulturlandschaft hat es gefehlt, auch wenn in den Einrichtungen solide gearbeitet wurde und wird.

„Ich weiß um die Bedeutung des Ehrenamts für die Kulturarbeit gerade auch in Ehingen“, sagt Doris Orgonas, die an ihrer bisherigen Arbeitsstelle in der Galerie Stihl Waiblingen eng mit dem Förderverein für die städtische Galerie zusammengearbeitet hat und selbst in zwei wissenschaftlichen Netzwerken ehrenamtlich engagiert ist. Ob Kunstfreunde für die Galerie, Museumsgesellschaft fürs Museum oder der Jazzclub für die Jazztage – hinter vielen Ehinger Veranstaltungen und Einrichtungen steht ehrenamtliches Engagement. „Das war auch ein wichtiger Punkt in allen Gesprächen vorab“, erzählt Doris Orgonas und sieht in dieser Konstruktion eine der Ursachen, weshalb das Angebot in Ehingen so vielfältig ist. Deshalb ist es für sie selbstverständlich, da anzuknüpfen. Die Stelle sei ein Traum für jemanden, der etwas gestalten will, sagt sie mit Blick auf Ehingen, das ihr als Stadt nicht unbekannt war. Das hat vor allem mit ihrem besonderen Verhältnis zu Ungarn zu tun, denn Doris Orgonas wurde zwar 1982 in Stuttgart geboren und ist im Großraum Stuttgart auch aufgewachsen, die Familie hat aber banater-schwäbische und ungarische Wurzeln: 1979 sind ihre Eltern nach Deutschland gekommen. So spricht Doris Orgonas neben Deutsch auch fließend Ungarisch und kennt die Ehinger Bibliothek für ungarische Literatur in deutscher Sprache von Gudrun Brzoska schon seit Jahren. Außerdem pflegt Ehingen eine sehr aktive Städtepartnerschaft mit Esztergom und hat deshalb in diesem Beziehungsgeflecht zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem mittleren Donauraum einen guten Namen.

Doris Orgonas hat an der Universität Passau den Diplomstudiengang Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien abgeschlossen und in London, Budapest und Córdoba in Argentinien Auslandssemester und Praktika absolviert. Seit 2009 in der Galerie Stihl in Waiblingen, hat sie nebenberuflich 2011 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ein Zertifikat in Kulturmanagement erworben. Und das Thema ihrer Dissertation, Baden-Württembergs Kulturaustausch mit Ungarn und dem mittleren Donauraum, ist zu einem Buch ausgearbeitet worden (siehe Infokasten), das im Juli in Stuttgart präsentiert worden ist.

Sie freut sich auf die Arbeit in Ehingen, wo sie sich schon bei ihrer Bewerbung (als eine von 60) willkommen und positiv aufgenommen gefühlt hat. Und sie will vorsichtig damit umgehen, was sie hier vorfindet, sagt sie mit Blick auf kommende Aufgaben. Sie war nicht nur bei der Eröffnung der Oberschaffnei in der Stadt, sondern hat sich zuvor auch verschiedene Einrichtungen angeschaut: Künftig fallen von der Volkshochschule und der Musikschule bis zu Archiv, Stadtbücherei, Museum und Lindenhalle in ihren Bereich. Und die Partnerschaft mit Esztergom.

Inhaltlich fühlt sich Doris Orgonas der Empirischen Kulturwissenschaft von Hermann Bausinger verpflichtet, dem gerade 90 Jahre alt gewordenen Professor aus Tübingen, der aus der etwas verstaubten Volkskunde eine angesehen Wissenschaft mit Blick auf Alltagskultur und Sozialgeschichte gemacht hat. Die Leute im Blick haben, Anknüpfungspunkte suchen, die Bedeutung von Kultur aufzeigen – das will sie in Ehingen versuchen. Und die Erwartungen des Ehinger Publikums bedienen und erfüllen, sagt sie, gleichzeitig aber immer auch die Grenzen überprüfen und schauen, ob vielleicht mal was Neues geht.

Alte Brücken, neue Wege

Buch Der Kulturaustausch Baden-Württembergs mit Ungarn und dem mittleren Donauraum war das Thema der Dissertation von Doris Orgonas, die jetzt im Ulmer Verlag danube books unter dem Titel „Alte Brücken – neue Wege“ als Buch erschienen ist. Doris Orgonas beschreibt darin das institutionalisierte Netz des Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsaustauschs und stellt die durch das Land geförderten Kultur-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen vor. Zudem analysiert sie die europäische Donauraumstrategie und das damit verbundenen Engagement Baden-Württembergs. 396 Seiten, Hardcover, Fadenheftung, 18 Euro

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm